



Juveniler Schwung und Endzeitgesänge



Robert Schumann (1810-1856)

Acht Novelletten op. 21

[1] I. Markiert und kräftig

[2] II. Äußerst rasch und mit Bravour

[3] III. Leicht und mit Humor

[4] IV. Ballmäßig. Sehr munter

[5] V. Rauschend und festlich

[6] VI. Sehr lebhaft, mit vielem Humor

[7] VII. Äußerst rasch

[8] VIII. Sehr lebhaft

Clara Schumann (1819-1896)

Soirées Musicales op. 6

[9] No. 2 Notturmo. Andante con moto

[10] No. 25 Mazurka. Con moto

[11] No. 1 Toccata. Presto

Robert Schumann

Gesänge der Frühe op. 133

[12] I. Im ruhigen Tempo

[13] II. Belebt, nicht zu rasch

[14] III. Lebhaft

[15] IV. Bewegt

[16] V. Im Anfange ruhiges, im Verlauf bewegtes Tempo

Martin Helmchen *Klavier* | Alpha Records | VÖ: 8. April 2022

Die Neue Zürcher Zeitung charakterisierte ihn als „Stürmer und Dränger mit empfindsamen Seiten“, während die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ Martin Helmchen als „Philosoph am Klavier, mit seiner kleinen Liebe zur Pointe“ sieht. Diese Zeilen machen deutlich, welch enorm breites Spektrum der Berliner Pianist musikalisch mitbringt.

Auf seinem **neuen Album** widmet sich Martin Helmchen ausgewählten Klavierwerken von Clara und Robert Schumann. Von Robert Schumann finden sich darauf zwei Werke, die ganz unterschiedliche Phasen seines Komponierens repräsentieren. So stehen die „Acht Novelletten“ op. 21 aus dem Jahr 1838 für seine frühe Schaffensperiode, während die 1853 entstandenen „Gesänge der Frühe“ sein vorletztes Klavierwerk darstellen. Zwischen diese beiden Sammlungen platziert Helmchen Clara Schumanns „Soirées musicales“ (Deutsch: Musikalische Abendstücke) von 1836.

Was den stürmischen Gestus der Novelletten angeht, so bringt es der Musikpublizist Arno Lücker auf den Punkt, wenn er im Booklet-Text des Albums formuliert, dass sie „zumeist in den hellsten Tonarten, die wir haben, in unsere Ohren hineinrauschen.“ Zum Teil von Chopins Tonsprache inspiriert sind die Stücke aus Clara Schumanns „Soirées musicales“. Wie ein sanfter Nachtgesang erscheint das „Notturmo“, als Tanz voller slawischer Melancholie die „Mazurka“, nur in der „Toccata“ lässt sich keine direkte Verbindung zu Chopin erkennen. Martin Helmchen hat diese drei Sätze aus den „Soirées“ für sein Album ausgewählt, da sie einen Bezug zu Werken von Robert Schumann mitbringen. So stammt das Thema der achten „Novellette“ aus der „Toccata“ und der „Nocturne“ der „Soirées musicales“, was man als musikalische Liebeserklärung von Robert an Clara deuten kann. Auch das Thema der „Mazurka“ greift Robert Schumann auf, es wird zum musikalischen Motto seiner „Davidsbündlertänze“ op. 6.

In eine ganz andere Welt führen Robert Schumanns „Gesänge der Frühe“ aus dem Jahr 1853. Diese Stücke sind aus der Tiefe der Seele geschöpft und berühren den Hörer unmittelbar. Sie entstanden in Schumanns Vorahnung des baldigen Todes und führen aus dem tiefen Dunkel der Nacht, die als Todesmetapher verstanden werden kann, zum fernen Licht des Morgens im Sinne einer Erlösung. So schrieb er 1854 zu den Stücken folgendes an seinen Verleger: „Es sind Musikstücke, die die Empfindungen beim Herannahen und Wachsen des Morgens schildern, aber mehr aus Gefühlsausdruck als Malerei.“

Für seine Aufnahmen wählte Martin Helmchen einen Bechstein-Flügel von 1860 aus der Sammlung des belgischen Klavierbauer Chris Maene. Er bringt aufgrund seiner parallel zueinander angebrachten Saiten einen transparenteren klareren Ton mit, als die heutigen kreuzbespannten Flügel, was sich insbesondere im Bass-Bereich positiv bemerkbar macht. Auf diesem Instrument gelingt es dem Berliner Pianisten, sein ganzes Farbspektrum auszuschöpfen. Juvenil-kraftvoll packt er die er die erste Novellette an, stilsicher arbeitet er den Humor in der Novellette Nr. 3 heraus, zart und feinfühlig intoniert er die „Gesänge der Frühe“.

Seit seinem Sieg beim renommierten Clara-Haskil-Wettbewerb 2001 gehört Martin Helmchen zu den gefragtesten Pianisten seiner Generation. Sein Spiel vereint hohe emotionale Intensität mit strukturellem Bewusstsein auf der Basis einer exzellenten Pianistik. Er wurde 1982 in Berlin geboren und wurde zunächst bei Galina Iwanzowa an der HfM „Hanns Eisler“ in Berlin in die Geheimnisse der russischen Klavierschule eingeweiht, später wechselte er zum berühmten Klavierpädagogen Arie Vardi an der HMTM Hannover.

Eine wichtige Figur in der künstlerischen Entwicklung des Berliner Pianisten wurde später auch Alfred Brendel: „Er ist von einer unglaublichen Klarheit geprägt, und es geht vor allem darum, eine Pianistik zu entwickeln, die es ermöglicht, eine musikalische Idee möglichst genau zu vermitteln.“ Ein weiterer Künstler, der ihm wichtige Impulse gab, war der amerikanische Pianist William Grant Naboré. Seit 2010 lehrt Helmchen selbst als Associate Professor für Kammermusik an der renommierten Kronberg Academy.

Als Solist ist Martin Helmchen mit zahlreichen renommierten Orchestern aufgetreten, darunter die Wiener und Berliner Philharmoniker, das Chicago Symphony Orchestra, Concertgebouworkest und Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre de Paris, das Boston Symphony Orchestra und das New York Philharmonic; regelmäßig arbeitet er mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Paavo Järvi und Andris Nelsons zusammen. Eine besondere Leidenschaft hat der Berliner Pianist für die Kammermusik. Zu seinen regelmäßigen Kammermusikpartnern gehören seine Ehefrau Marie-Elisabeth Hecker, Frank Peter Zimmermann, Julian Prégardien, Antje Weithaas und Carolin Widmann.

2007 erschien beim niederländischen Label Pentatone Classics seine erste eigene CD mit Klavierkonzerten von Mozart, es folgten Alben mit Schubert-Werken und den Klavierkonzerten von Robert Schumann und Antonín Dvořák. Seit 2015 (?) ist Martin Helmchen Exklusivkünstler bei Alpha Classics. Im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 nahm er mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter der Leitung von Andrew Manze alle fünf Klavierkonzerte auf. Zu seinen weiteren Veröffentlichungen bei Alpha Classics zählen Beethovens „Diabelli-Variationen“, Messiaens „Vingt regards sur l'enfant-Jésus“ sowie Schubert und Brahms-Aufnahmen mit Marie-Elisabeth Hecker und Antje Weithaas.

Julia Mauritz

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de